

Le liste di Tommaso

Eine Woche im Leben von Tommaso, der für alles eine Liste hat: seine Morgenroutine, den Sonntagsanruf seiner Mutter und den einen Montag, an dem nichts nach Plan läuft.

LÖSUNGEN

HÖREN & VERSTEHEN

L1) WER HAT DAS GESAGT?: 1c, 2b, 3a

L2) RICHTIG ODER FALSCH?: 1a, 2b, 3b, 4a, 5b

L3) WAS GESCHAH ZUERST?: 1: 45213

L4) VERSTEHE DIE GESCHICHTE: 1b, 2a, 3b

Übersetzung

Eine brandneue Wohnung in der Nähe des Bahnhofs. Montag, sechs Uhr morgens. An der Kühlschranktür hängt eine lange Liste.

Hier wohnt Tommaso. Tommaso hat viele Listen.

Eine Liste für die Arbeit, eine Liste fürs Geschäft und eine Liste der Listen.

- Montag. Um sechs stehe ich auf. Um Viertel nach sechs dusche ich.

- Um sieben Frühstück: zwei Eier und Brot.
- Um halb acht das Café, Tisch drei. Tee ohne Zucker.
- Um Viertel vor neun das Büro. Nie um neun!

Tommaso steht immer um sechs auf. Am Montag, am Dienstag, am Mittwoch ... und sogar am Sonntag.

Sonntagabend. Genau um sieben Uhr klingelt Tommaso' Handy.

Jeden Sonntag um sieben Uhr abends klingelt das Telefon. Es ist Tommasos Mutter.

- Guten Abend, Tommaso! Wie geht es dir? Isst du? Schläfst du?
- Ja, Mama. Ich esse um sieben, um halb eins und um achtzehn Uhr. Ich schlafe ab zehn Uhr.
- Papa und ich stehen um fünf auf. Und deine Kollegen? Wie sind sie?
- Sie sind nett. Und ich habe einen neue Kollegin, die in einem Haus mit einem Kater wohnt. (Sie sind nett. Und ich habe einen neuen Kollegen, der in einem Haus mit einem Kater wohnt.)
- Mit einem Kater?! Tommaso, du hast Angst vor Katzen! Gibt es einen Kater in deinem Büro?
- Mama, ich habe keine Angst. Na ja ... ein bisschen.
- Iss, schlaf und komm nicht zu spät, Tommaso. Gute Nacht!

- Mama, ich komme nie zu spät.

In dieser Nacht bleibt um drei Uhr die alte Uhr auf Tommasos Nachttisch stehen.

Montag. Sechs Uhr. Aber Tommaso steht nicht auf. Er schläft.

- Wie spät ist es? Mein Wecker ist stehen geblieben!

Sein Telefon zeigt halb neun. Halb neun!

- Nein, nein, nein! Ich bin zu spät!

Heute duscht Tommaso nicht. Er frühstückt nicht. Er geht nicht ins Café.

Im Café in Haus Nummer 7 schaut Chiara auf den leeren Tisch am Fenster.

- ▲ Es ist schon acht, und Tisch drei ist leer. Wo ist unser „Tee ohne Zucker“?

Im Büro. Du sitzt an deinem Schreibtisch; der Schreibtisch neben dir ist leer.

- Zehn nach neun und kein Tommaso. Das ist eine Premiere!

Die Tür fliegt auf.

- Guten Morgen, Tommaso! Sie kommen zu spät!

- Ich weiß, ich weiß. Mein Wecker ist stehen geblieben. Und meine Liste liegt zu Hause!

- Und jetzt? Wann ist die Besprechung? Was soll ich tun?
- Machen Sie sich keine Sorgen. Setzen Sie sich bitte. Hier ist Ihr Kaffee.
- Heute ist Montag. Die Besprechung ist am Donnerstag, nicht heute.
- Das stimmt ... Danke. Sie sind eine gute Kollegin. (Das stimmt ... Danke. Sie sind ein guter Kollege.)

Milo springt auf Tommasos Schreibtisch und setzt sich direkt neben seine Tastatur.

- Du auch hier, Milo? Guten Morgen.
- Tommaso, warum haben Sie Angst vor Katzen?
- Als ich klein war, war ich jeden Juli auf dem Land bei meiner Großmutter.
- Dort gab es einen Kater. Groß, schwarz und sehr wild.
- Eines Nachts lag er in meinem Bett. Auf meinem Gesicht! Ich war fünf.
- Auf Ihrem Gesicht?! Oje ...
- Seit dieser Nacht habe ich Angst vor Katzen. Vor allen Katzen.

Milo schaut Tommaso an. Milo ist nicht wild. Er hat nur Hunger.

- Gut, gut. Du darfst hier sitzen. Aber setz dich nicht auf meinen Computer!

Am Abend stehen zu Hause drei neue Wecker auf dem Küchentisch.

Am Abend schreibt Tommaso eine neue Liste.

- Eins: drei Wecker. Zwei: Komm nicht zu spät, Tommaso!

Und drei? Tommaso schaut lange auf das Papier. Dann schreibt er:

- Drei: Milo ist nicht schwarz und nicht wild. Er ist grau.